

## Annelies Štrba – «Bunt entfaltet sich mein Anderssein» 25.02.– 13.08.2023

Annelies Štrba (\*1947) ist eine sensible Beobachterin, aber auch eine Magierin: Intuitiv hält sie flüchtige Momente fest und verwandelt sie dann in symbolisch wirkende Bilder. Heute gehört sie zu den international bekanntesten mit Fotografie arbeitenden Künstler:innen der Schweiz.

Doch ihre erste Einzelausstellung, 1990 in der Kunsthalle Zürich, war eine Provokation. Damals trat eine Unbekannte mit ihren intimen Familienszenen in die Öffentlichkeit, verweigerte sich allen Erwartungen und brach mit den Regeln einer perfekten fotografischen Wiedergabe. Bald darauf wurden Annelies Štrbas Arbeiten in Berlin, London und New York ausgestellt. Und seither erstaunt sie immer wieder. Stets offen für neue Stilmittel, Techniken und Präsentationsweisen übersetzt sie ihren Blick auf die Welt in eine eigenwillige Poesie.

Die Ausstellung in der Fotostiftung Schweiz legt einen Schwerpunkt auf das Frühwerk: Die schwarzweissen Fotoleinwände, Farbfotografien und die 2020 neu konzipierte digitale Interpretation der Diaschau *Shades of Time* geben Aufnahmen von den 1970er-Jahren bis 1997 wieder. Sie zeigen das Aufwachsen von Štrbas Kindern Sonja, Samuel und Linda. Parallel lässt sich eine erste Veränderung der Bildsprache nachvollziehen, hin zu mehr Bewegung und einem spielerischen Umgang mit Motiven, bei dem die Töchter als junge Frauen mitwirken. Eingerahmt werden diese schon fast klassischen Arbeiten von den später entstandenen Video-Stills. Durch Manipulationen am Monitor werden Farben neu gemischt, Standbilder lösen sich in flirrende Strukturen auf.

Ihre Enkelkinder bringen Annelies Štrba zurück zur Fotografie. Mit Handykamera und Digitalfotografie begleitet sie ihre Heldinnen und Helden durch den Alltag und eröffnet einen neuen bunten Kosmos, den sie 2015 unter dem Namen *Noonday* zusammenfasst. Speziell für die Ausstellung in Winterthur komponierte Štrba auch aus dieser Werkgruppe eine Projektion. Die beiden Projektionen *Shades of Time* und *Noonday* laufen in der Ausstellung abwechselnd nacheinander und vereinen die Zeiten in einem nicht versiegenden Bilderfluss. Zuletzt entführen die in märchenhaften Landschaften schlafenden Prinzessinnen (meist ist Enkelin Shereen die Darstellerin) ins Land der Träume und die Künstlerin beginnt die Bildoberflächen mit Pinsel und Farbe zu bearbeiten. Štrba zitiert die Kunstgeschichte und ihre eigenen Bilder, reproduziert, verfremdet und schafft Objekte, in die sich wiederum die Spuren der Zeit einschreiben.

2015 und 2021 konnte die Fotostiftung unter anderem mit Unterstützung des Fördervereins eine Gruppe von Annelies Štrbas Leinwänden ankaufen. Diese wurden durch grosszügige Schenkungen der Künstlerin ergänzt. Die aus verschiedenen Phasen des Frühwerks stammenden Arbeiten werden nun erstmals miteinander ausgestellt und mit späteren Werken konfrontiert.

### Biografie

Annelies Štrba wurde 1947 in Zug geboren. Nach der Ausbildung zur Fotografin und ersten professionellen Einsätzen heiratet sie 1969 Bernhard Schobinger. Sie begleitet und unterstützt dessen Arbeit als Goldschmied und Künstler. In seiner in Richterswil eröffneten Galerie für zeitgenössische Kunst kommt Štrba in Kontakt mit der Szene. Vor allem aber kümmert sie sich um die drei Kinder Sonja, Samuel und Linda. Mit den Kleinen im Schlepptau verkauft sie auf dem Flohmarkt am Zürcher Bürkliplatz ausgesuchte Kleider und Schuhe für die Punk- und Wave-

Szene, um den bescheidenen Haushalt zu sichern. Nebenher dokumentiert sie, zunächst ohne Ambitionen, das Familienleben mit der Kamera und entwickelt nachts in der Dachkammer ihre Abzüge, die sie in Schachteln sammelt. In der Publikation von Bernhard Schobinger *Devon-Karbon-Perm* erregen Štrbas Fotografien 1987 zum ersten Mal Aufmerksamkeit. Die Inszenierung von Schobingers Schmuckstücken in roh und unvermittelt wirkenden Bildern, Reproduktionen handgefertigter Abzüge mit Kratzern und Schlieren, zeugen von einer selbstbewussten fotografischen Sprache, die jeder Glätte, Perfektion und Anpasstheit eine heftige Absage erteilt. Doch erst 1990, mit 43 Jahren, tritt Štrba als eigenständige Künstlerin auf. Bernhard Mendes Bürgi, damaliger Kurator der Kunsthalle Zürich, schlägt ihr eine Ausstellung vor.

### Triptychon

Der erste Raum der Ausstellung führt mit einem farbig leuchtenden Triptychon – einer Dreiergruppe, bestehend jedoch aus *einer* Frauenfigur – in die Sphären von Annelies Štrba ein. Indem die Künstlerin einer Video-Arbeit zwei Stills entnimmt und eines davon spiegelt, erschafft sie eine «Gemeinschaft», die sie zu einem psychedelischen Altarbild arrangiert: Frontal und in goldbraun getaucht die in sich ruhende Königin, zu der sich von links und rechts ihre Dienerinnen beugen, eine im blau-, die andere im magentaleuchtenden Kleid mit glühenden Konturen. Aufgrund der groben Auflösung der Videobilder zerfallen Fläche und Figur in pixelartige Farbflecken, die an die Struktur von Malereien erinnern. Die übersteuerte, verfremdete Tönung der Bilder verweist auf Werke des Expressionismus.

### Leinwände

Für ihre erste Ausstellung in der Kunsthalle Zürich (1990) vergrössert Annelies Štrba ihre Fotografien auf Leinwände in Formaten bis zu 100 mal 150 Zentimetern. Von Anfang an betont sie den Unterschied zwischen den im Fotoalbum gehorteten Schnappschüssen einer Mutter und diesen Bildwerken, die nun der Öffentlichkeit preisgegeben werden. Die Formate und die raue, ungeschützte Oberfläche der Leinwände verleihen den Fotografien die Präsenz von Gemälden. Gleichzeitig wirken sie wie ausgewaschene, vergilbte Aufnahmen aus einer vergangenen Epoche. Štrba abstrahiert und intensiviert dadurch die eigenartige Stimmung der alltäglichen Szenen. Denn auf dem Beisammensitzen in der Küche, dem Spiel und dem Schlaf der Kinder lastet eine Schwere, eine Ernsthaftigkeit, die die Aufnahmen zu Symbolbildern für das Menschsein werden lassen: für die Einsamkeit im Miteinander, das Unheimliche im Vertrauten, die Abgründe der Familie.

### Küchenbilder

Die Küche ist das Herz des Hauses in Richterswil, in dem Annelies Štrba zusammen mit Bernhard Schobinger die drei Kinder Sonja, Samuel und Linda aufwachsen lässt. Hier wird nicht nur gekocht und gegessen, hier wird Besuch empfangen, diskutiert und sinniert. Eng und bescheiden erscheint dieser Raum, in dem Gemütlichkeit und Chaos ineinander übergehen. Die Jahre vergehen, und plötzlich sitzen erwachsene Töchter am selben Tisch. Das Video *Max*, das als erste Videoarbeit von Annelies Štrba einen Wendepunkt in ihrem Schaffen markiert, zeigt ein skurriles Küchenschauspiel. Obwohl alle Bewegungen in Zeitlupe vor sich gehen, steht die Geschäftigkeit, mit der Sonja und Linda den Tisch auf- und abdecken, im Kontrast zu ihrer eher passiven Haltung in vielen Fotografien. In wallenden Kleidern treffen sie Vorbereitungen, die jedoch zu nichts führen, sondern in sich eine eigenartige, rituelle Handlung darzustellen scheinen. Annelies Štrba produziert dieses Video, als 1997 für eine Ausstellung in der Whitechapel Gallery in London ein filmisches Porträt der Künstlerin gefragt ist und sie die Anfertigung niemand anderem überlassen will. Begeistert von den Manipulationsmöglichkeiten der für sie neuen Technik legt sie den Fotoapparat zur Seite, konzentriert sich auf Videoarbeiten und als eigenständige Werke produzierte Videostills.

### Projektion *Shades of Time*

Ebenfalls 1997 erscheint bei Lars Müller Publishers eine umfangreiche Monografie, die das fotografische Werk von Annelies Štrba zusammenfasst. Den Titel *Shades of Time* liefert die während einer Englandreise aus dem fahrenden Auto fotografierte Anschrift einer Ladenfront. In einem assoziativen und nur grob chronologisch angeordneten Reigen ziehen Jahre und Eindrücke vorüber. Die Aufnahmen der schlafenden und spielenden Kinder werden abgelöst durch Häuserfronten und Landschaften. Die Schwere der frühen häuslichen Szenen löst sich in zunehmende Bewegung und Farbigkeit auf. Die Wandlung der fotografischen Sprache lässt sich auch autobiografisch deuten. 2001 konzipiert Annelies Štrba eine Diaschau, bei der die Bilder, untermalt vom Techno Sound Peter Fords, in Dreiergruppen projiziert werden. Durch die Doppelung und teilweise Spiegelung einzelner Motive entstehen zum Teil ornamental oder gar sakral wirkende Anordnungen. Die digitale Version dieser Projektion entstand 2020 in Zusammenarbeit mit videocompany in Zofingen, die sich mit ihrem Büro für Videokunst-angelegenheit *videoart.ch* auch um den Vertrieb von Štrbas Videos und Projektionen kümmert.

### Projektion *Noonday*

Das Aufwachsen der Enkelkinder eröffnet Annelies Štrba eine neue Bilderwelt: Eine chaotische Klarheit, eine banale Buntheit, in der auch Foto-Lachen und Gruppenfotos Platz haben. Annelies Štrba verbindet die Freude der Kinder an Verkleidung und Schauspiel geschickt mit spontanen Fotoshootings. Meist aber reagiert sie unvoreingenommen auf das Leben, wie es sich ergibt, nimmt staunend und stolz am Alltag teil. Štrba selbst bleibt unsichtbar, doch ihre Kulisse, ihr farbenfroh gestaltetes Nest, das wie für ihre kleinen Protagonistinnen gemacht ist, umrahmt das Geschehen. 2015 erscheint das über dreihundert Seiten umfassende *Noonday*-Buch bei Lars Müller Publishers. 2023 komponiert die Künstlerin zusammen mit videocompany eine *Noonday*-Projektion, welche die festgehaltenen Momente in neue Bewegung setzt, begleitet von einer Tonspur ihres Sohnes Samuel Schobinger.

### Häuser

Zwischen die Bilder von ihren Kindern setzt Annelies Štrba schon in den ersten Ausstellungen Architekturaufnahmen. Die trostlosen Fassaden von Wohnblöcken und Hochhäusern, die sie auf ihren Reisen durch Schlesien fotografierte, stehen im Kontrast zu den Darstellungen der Geborgenheit zuhause. Oft scheint die Fotografin diese Gebäude im Vorbeifahren nur mit dem Blick zu streifen. In den meisten wohnen ebenfalls Menschen, Familien. Die in der polnischen Stadt Sosnowiec festgehaltenen Ruinen der *Einstürzenden Neubauten* wiederum erinnern an sowjetische Planungen und setzen der 1980 in Berlin gegründeten gleichnamigen Band ein Denkmal. Štrbas Interesse an experimenteller und elektronischer Musik fließt auch in ihre Videoarbeiten und Projektionen ein.

### Märchenbilder

Das Motiv der schlafenden Kinder verbindet die Werkgruppen *Shades of Time*, *Noonday* mit *NYIMA* und *Momoka*. Für letztere bearbeitet Annelies Štrba digitale Fotografien, die zum Teil im Rahmen von *Noonday* entstanden, inszeniert – meist mit ihrer Enkelin Shereen – aber auch neue Aufnahmen: Alle zeigen Mädchen, die im Wald, auf Wiesen, oder auf Kanapees ruhen – scheinbar in tiefen Schlaf versunken. In ihren Prinzessinnenkleidern wirken sie wie aus der Zeit gefallen. Durch die Verfremdung der Farben und die Überlagerung mehrerer Belichtungen verwandeln sich die Fotografien in die Bild gewordenen Träume dieser zarten Wesen. Ästhetisch und kompositorisch ähneln sie dem bekannten Gemälde des Präraffaeliten John Everett Millais, das die ertrunkene Ophelia, von Pflanzen und Blüten und ihrem prunkvollen Gewand umrahmt, in einem Bach liegend darstellt. Auch mit der romantischen Schönheit von Štrbas Bildern lässt sich der Gedanke an die Verwandtschaft zwischen Schlaf und Tod in Verbindung bringen.

### Schlafende Kinder

Der letzte Raum der Ausstellung schliesst den Bogen und führt zurück zu den Anfängen von Annelies Štrbas fotografischem Schaffen. Konnte die Küche bereits als wichtiges Motiv beleuchtet werden, blicken wir nun ins Schlaf- bzw. Kinderzimmer. Die Künstlerin erinnert sich, wie sie, nach langen Abenden in der Dunkelkammer, ihre Kinder schlafend vorfand. Es war ihr ein wiederkehrendes Bedürfnis, sie so zu fotografieren, geborgen in ihren Nestern oder zwischen den Spuren des Spiels. Doch das Bett ist auch eine Bühne, auf der sich das Wachsein in Szene setzen lässt: Immer wieder porträtiert die Künstlerin ihre Kinder auf dem Bett sitzend.

### Publikation

Fotostiftung Schweiz, Peter Pfrunder (Hg.): *Annelies Štrba – «Bunt entfaltet sich mein Anderssein»*, Lars Müller Publishers, 2023. Mit einer Einführung von Peter Pfrunder und Texten von Teresa Gruber und Guido Magnaguagno.

Erhältlich im Museumshop oder unter <https://www.fotostiftung.ch/e-shop/>

### Veranstaltungen

#### Sonntag, 12. März 2023, 11.30 Uhr

Künstlergespräch und Ausstellungsrundgang mit Annelies Štrba, Lars Müller und Peter Pfrunder.

#### Sonntag, 16. April 2023, 11.30 Uhr

Als die Fotografie gross wurde. Ausstellungsrundgang mit Bernhard Mendes Bürgi.

#### Sonntag, 21. Mai 2023, 11.30 Uhr

Künstlergespräch und Ausstellungsrundgang mit Annelies Štrba und Teresa Gruber.

#### Sonntag, 18. Juni 2023, 11.30 Uhr

«Wenn das Licht wandert» – Ilma Rakusa liest Gedichte und Kurzprosa.

Weitere Vermittlungsangebote: [fotostiftung.ch](https://www.fotostiftung.ch)